

Der

Leuchtturm.

Der Leuchtturm
erscheint monatlich
4 Mal und zwar
jeden Ersten d. Monats
3 bis 4 Bogen
u. die übrigen Wochen
1 bis 1½ Bogen
stark, und bringt mo-
natlich das gut
ausgeführte

Portrait eines
freisinnigen Zeit-
genossen
und wöchentlich ein
illustriertes Beiblatt:
„Die deutsche
Reichs-Bremse.“
Preis pro Semester
2 Thlr. oder 3 fl.
12 fr. C.-M.

Redigirt von

Ernst Keil.

1850.

Leipzig.

Nr. 14.

Nothe Briefe

VON

A. Grün.

I.

Was will der Sozialismus?

Es dürfte nicht leicht ein Mann zu finden sein, von dem man ernstlichen Widerspruch zu gewärtigen hätte, wenn man als Endziel alles menschlichen Strebens, als Leitstern aller geschichtlichen Entwicklung die Freiheit betrachtet. Wohl aber könnte der Gedankenvolle, ehe er seine Zustimmung erteilt, neben dem Worte auch den Inhalt dieser Freiheit ausgesprochen haben wollen, der nur dem Leichtsinrigen und Oberflächlichen als von selbst gegeben erscheint. Beweise mir erst — so kann man mit Recht zu uns reden — daß deine „Freiheit“ keine Willkür, keine bestialische Ungebundenheit, kein widerlicher Libertinismus, keine Unfreiheit ist, daß du ferner nicht bloß von sogenannter politischer, überhaupt nicht von dieser oder jener besonderen Freiheit redest, durch welche der Begriff der Freiheit als solcher aufgehoben wird, sondern daß du, um mit den „Ein- und zwanzig Bogen aus der Schweiz“ zu reden, die „Eine und ganze Freiheit“ bezeichnen willst — dann sind wir die Deinigen!

Wohlan! — Frei ist der Mensch, wenn durch keine Macht des Himmels und der Erde etwas von ihm gefordert, gewaltsam erpreßt wird, was nicht als ein naturgemäßer und nothwendiger Ausfluß seines eigensten Wesens, wie es sich im gebildeten Bewußtsein der Zeit wiederspiegelt, erscheint; wenn

ihm nichts als ein Müssen aufgedrängt wird, was nicht als ein Sollen in seiner Natur liegt; wenn er keinem Zwange zu gehorchen hat, der nicht vollkommen identisch wäre mit der inneren Nothwendigkeit, wenn man ihm kein Recht vorlegt, das sich nicht als Pflicht aus ihm selber gebiert. Damit aber ist erst die Hälfte des Werkes vollbracht. Wenn dem Menschen die Erkenntniß des eigenen Wesens entweder gänzlich abgeht, wie das bei Kindern und total Ungebildeten der Fall zu sein pflegt; oder wenn ihm eine einseitige, eine verzerrte Bildung dieses Wesens unter falschen Gesichtswinkeln erscheinen läßt, so stimmt sein Wille natürlich nur mit den individuellen Gelüsten oder mit den Konsequenzen der für treue Abbildung gehaltenen Carrikatur seines Wesens überein und weicht also von der Richtung ab, die durch die unbewußt zu Grunde liegende wahre Natur bedingt wird. Das Wollen tritt dann in Widerspruch mit dem Sollen, die Neigung mit der Pflicht, die Freiheit mit der Nothwendigkeit. Soll volle Freiheit erstehen, so muß auch dieser Widerspruch gehoben, so muß dem Menschen das vollkommene Verständniß, das klare Bewußtsein seiner selbst gegeben werden. Erst wenn ich kein Müssen, keinen Zwang, kein Recht mehr vor mir sehe, das mir nicht zu-